

Klaus Kinkel
(1936 – 2019)

Kinkel bei wikipedia > > >

deutscher Politiker und Jurist

1979 – 1982 Präsident des Bundesnachrichtendienstes

1991 – 1992 Bundesminister der Justiz

1992 – 1998 Bundesminister des Auswärtigen

1993 – 1998 Vizekanzler

Aus:

Spuren der Wahrheit, Vereinnahmung der DDR

Unabhängige Autorengemeinschaft „Als Zeitzeugen erlebt“

Erlebnisse – Betrachtungen – Erkenntnisse – Dokumente

Der Auftrag des Herrn Dr. Kinkel

**Aus der Begrüßungsansprache des Bundesministers der Justiz
vor dem 15. Deutschen Richtertag am 23. September 1991 in Köln**

ND v. 8.11.99

Welches hohe Gut der Rechtsstaat ist, wußten die Menschen in der früheren DDR. Die Sehnsucht nach dem Recht war eine der Haupttriebfedern für die Gott sei Dank friedliche Revolution, die uns die Täter und Opfer gleichsam vor die Tür gekehrt hat. Nun haben die Menschen also den langersehten Rechtsstaat, und nun erwarten sie zu Recht die rasche Bestrafung der Täter, die sofortige Rehabilitierung der Opfer, die unverzügliche Klärung der Eigentumsverhältnisse.

Aber sie müssen, *wir* müssen feststellen, daß das alles nicht so einfach und vor allem nicht so schnell geht. Im Gegenteil, daß der Rechtsstaat eine sehr mühselige Sache sein kann. Daß man die Täter erst haben muß, um sie vor Gericht stellen zu können. Daß unser Recht in manchem gar nicht paßt, weil sich das SED-Unrechtsregime eigene Werte geschaffen, sich zum Teil vom Recht abgekoppelt hatte. Daß es ein mählicher, leiser Terror war, der dort herrschte – wie Wolfgang Thierse sagte – der oft auch nur mittelmäßige Opfer und Täter hinterlassen hat und daß strafrechtlich vieles nur schwer faßbar ist. Daß es erhebliche Beweisschwierigkeiten gibt, daß ausgerechnet denen, die den Rechtsstaat mit Füßen getreten haben, nun die Segnungen dieses Rechtsstaates zugute kommen ...

Sie, meine Damen und Herren, haben als Richter und Staatsanwälte bei dem, was noch auf uns zukommt, eine ganz besondere Aufgabe. Es wird sehr darauf ankommen, wie die in allen Rechtsbereichen auf die Gerichte zukommenden Fragen behandelt werden, ob es vor allem auch gelingen wird, die für die Einheit so wichtige Akzeptanz der gerichtlichen Entscheidungen bei den Menschen zu erreichen. Davon hängt ab, ob der Rechtsstaat in den Augen der Bevölkerung in der Lage ist, mit dem fertig zu werden, was uns das vierzigjährige Unrechtsregime in der früheren DDR hinterlassen hat. Und in manchem müssen wir sehr aufpassen, dass uns nicht wieder später gesagt werden muß, wir hätten verdrängt, versagt, zu spät gehandelt. Ich weiß sehr wohl, daß die Gerichte nicht allein leisten können, was aufzuarbeiten ist. Aber einen wesentlichen Teil *müssen* Sie leisten, alternativlos. Ich baue auf die deutsche Justiz. Es muß gelingen, das SED-System zu delegitimieren, das bis zum bitteren Ende seine Rechtfertigung aus antifaschistischer Gesinnung, angeblich höheren Werten und behaupteter absoluter Humanität hergeleitet hat, während es unter dem Deckmantel des Marxismus-Leninismus einen Staat aufbaute, der in weiten Bereichen genauso unmenschlich und schrecklich war wie das faschistische Deutschland, das man bekämpfte und – zu Recht – nie mehr wieder entstehen lassen wollte.